

13. Internationale Deutsche Meisterschaft im Gangreiten

Ein Bericht von Anne-Lena Jost

*Fotos: (falls nicht anders angegeben):
Ellen Vierhaus*

Grau und trüb ist der Himmel über dem Münsterland an diesem Freitagmorgen. Nur ab und zu blitzt ein Sonnenstrahl durch die Wolkendecke über dem Lindenhof. Als ich aus dem Auto steige, verschwinden die sorgenvollen Gedanken an drei Tage Turnier im Regen trotzdem genauso schnell, wie sie kamen. Ich stehe mitten auf einer eingezäunten Wiese, auf der sich zahllose Paddocks scheinbar wild durcheinander um ein großes Stallzelt gruppieren und eine unbestimmte Vorfreude liegt in der Luft. Ab und zu ist ein Wiehern oder Schnauben zu hören und aus den Lautsprechern ertönt die Stimme des Turniersprechers. Einige Reiter, die gerade mit Satteln beschäftigt sind, begrüßen mich freundlich. Sie erklären mir sogleich den Weg zur Ovalbahn. Eigentlich ist das nicht nötig. Ich folge einfach dem Trampelpfad, den die Pferdehufe schon in den weichen Grasboden getreten haben.

Dann ist es aber doch weiter, als ich gedacht hatte: Der Weg führt durch ein Wäldchen, einen kleinen, aber steilen Abhang hinunter und über eine Holzbrücke, quer über eine Weide und vorbei an Dressurviereck und Abreiteplatz. Ein Schmunzeln kann ich mir nicht verkneifen bei dem Gedanken, dass am Ende dieses Wochenendes sicher kein Pferd mehr Angst vor Holzbrücken haben und außerdem ein kleiner Kletterkünstler sein wird.

Endlich erreiche ich mein Ziel. Rund um die Ovalbahn gruppieren sich schon etliche Zuschauer, größtenteils selbst Reiter, Helfer oder Einsteller des Lindenhofes. Erst aus der Nähe wird deutlich, wie groß die Bahn ist. 300 Meter stand auf der

Einladung. Das ist wirklich riesig. Die Richter sitzen in orangefarbenen Zelten in der unteren Hälfte. Das obere Drittel der Bahn wird nämlich momentan nicht genutzt. Es ist einfach zu weit weg, als dass Zuschauer und Richter es bequem einsehen könnten. Während ich noch das Oval mit seinen schilfbewachsenen Tümpeln und halbhohen Büschen in der Mitte bewundere, das eher an einen kleinen Park erinnert, als an eine Reitanlage, tippt mir jemand auf die Schulter. Fast hätte ich vergessen, dass ich ja zum Helfen hier bin. Was genau ich machen soll? Das wird sich zeigen. Erstmal könnte ich ja Getränke holen. Für die Rechenstelle und die Richter. So mache ich mich also auf den Weg in die Reithalle, wo das Catering untergebracht ist. Unterwegs bewundere ich den schönen Hof: Alte Backsteingemäuer mit angrenzenden Paddocks, Rasenflächen mit kleinen Teichen und Holzbänke unter riesigen Bäumen formen ein harmonisches Gesamtbild, das zum Verweilen einlädt. Leider ist jetzt keine Zeit dafür, aber die nächste positive Überraschung lässt nicht lange auf sich warten: Ich hatte insgeheim eine staubige Reithalle erwartet, mit einem Getränkewagen darin, wie man ihn von allerlei ländlichen Turnieren kennt und vielleicht noch eine mobile Frittenbude. Doch plötzlich stehe ich in einer großen, luftigen Halle. Links und rechts, dort wo sonst vielleicht Pferdeboxen Platz finden würden, haben allerlei Vereine, Rasseverbände und Verkäufer von Pferdesportzubehör ihre Stände aufgereiht. Am anderen Ende befindet sich die Theke, an der kalte und heiße Getränke, Salat und Schnitzel, Crepes und Kuchen verkauft werden. Davor erstreckt sich ein ebener Holzboden und hübsch gedeckte Tischgruppen erinnern eher an ein Straßencafé, als an Turnierverpflegung. Die ausgelassene Stimmung unterstreicht den Eindruck. Über eine niedrige Mauer fällt der Blick direkt auf die Ovalbahn, auf der schon die nächste Prüfung im Gange ist. Von hier drinnen werden die Reiter aufmerksam beobachtet und angefeuert.

Ich lasse mir derweil Getränke und etwas zu essen geben. Während ich mich noch über die schöne Atmosphäre freue, reichen mir fleißige Hände ein Tablett, das ich umgehend zur Rechenstelle balanciere. Ein Weg, den ich in den nächsten Tagen noch unzählige Male zurücklegen werde.



Während die Prüfung auf der Ovalbahn ihrem Ende entgegengeht, erklären mir die anderen Helfer und Organisatoren erstmal ausführlich, wo ich was finde, was noch erledigt werden muss und was sich in den letzten Stunden, die ich ja auf der Autobahn verbracht habe, alles zugetragen hat. Eigentlich ist noch nicht viel passiert. Die ersten Prüfungen sind beendet, Trail z.B. und einige Rittigkeitsprüfungen. Jetzt wechseln sich Jugendliche, Freizeit- und Sportreiter auf der Ovalbahn in den Vorentscheidungen ab. Einige wenige Siegerehrungen gibt es heute schon. Deshalb packe ich schon mal den Schleifenkorb. Wie war noch mal die Reihenfolge? Welche Farbe für welchen Platz? Schnell noch ein paar Sachpreise in den Korb und dann nichts wie rein mit Korb und Preisen in die Bahn. Aus den

Lautsprechern ertönt feierliche Musik. Einzeln ziehen die Reiter vor und bekommen ihr Schleifchen. Für die Sieger gibt es bronzefarbene Medaillen, eingelassen in einen Granitblock, außerdem Sachpreise. Masterhorse und Sonnenreiter haben Gutscheine gesponsert, der Kosmos-Verlag interessante Bücher, von Nösenberger kam Futter und Reitsport Busse stellte wunderschöne Paradedecken zur Verfügung. Für die erwachsenen Reiter gibt es Sekt von der Sektkellerei Eilers & Woitzel, für einige Kinderprüfungen hatten Gabriele Jesenek und Heinz Barczykowski bunte Pokale gestiftet.

Als ich aus der Bahn komme, platze ich mitten in ein Gespräch, bei dem jemand auf Englisch versucht, zu erklären, was eine Töltkreuzung ist. Es stellt sich heraus, dass diese Frage von Ricardo kam, einem brasilianischen Pferdezüchter, der extra für die IDMG nach Deutschland gekommen war. Es wird ein amüsanter Gespräch, endet jedoch abrupt, als mir einfällt, dass ich ja versprochen hatte, bei der Bowle zu helfen. Also nichts wie zurück in die Reithalle. Hier befindet sich die (mittlerweile verwaiste) Meldestelle, an der noch Kisten voller Schleifen, Preise und Bowle-Zutaten stehen. Schnell ist die Meldestelle aufgeräumt und Sekt, Wein und Himbeeren zu einem leckeren Getränk zusammengemixt. Alles ist bereit für den Sektempfang am Abend.

Auf dem Abreiteplatz tummeln sich die letzten Starter. Nur noch eine oder zwei Prüfungen, dann ist der erste Turniertag geschafft. In der Reithalle trudeln nach und nach Reiter und Richter ein. Es ist ein Wiedersehen unter Freunden. Überall wird gefachsimpelt, gelacht und gescherzt, die Stimmung ist ausgelassen.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit begeben sich alle zum Dressurviereck, um das Showprogramm nicht zu verpassen: Ein Friese und ein Kladruher zeigen am langen Zügel Elemente der hohen Schule und Zirkuslektionen, Stephane Vierhaus und

Kaja Stührenberg präsentieren ein Pas de Deux in Tölt und Trab. Im Anschluss werden ein Freiburger und ein Shire Horse in der Fahrschule vom Sattel aus vorgestellt. Auf der Shire-Stute wird währenddessen noch voltigiert. Das Publikum ist begeistert und fordert eine Zugabe. Ein Friesen-Pas de Deux leitet zum Höhepunkt über: Stephan Vierhaus, der bereits den ganzen Tag als Turniersprecher für gute Unterhaltung gesorgt hatte, zeigt mit seinem PRE seine Feuershow aus der Appassionata. In der nun vollkommenen Dunkelheit ein beeindruckendes Schauspiel.



Die Rasseverbände haben derweil an ihren Ständen in der Reithalle leckere Snacks aus den Ursprungsländern ihrer Pferde aufgetragen, die jeder probieren kann. Wirklich spannend, was es so alles Leckeres gibt. Besonders die Gummibärchen der Paso Finos in Chilischoten-Form, die wirklich scharf schmecken, haben es mir angetan.

Irgendwann leert es dann aber merklich in der Reithalle. So ein ganzer Tag an der frischen Luft macht müde. Und morgen heißt es für einige: Früh aufstehen!

Als ich am nächsten Morgen wieder den Lindenhof betrete, ist es ganz still. Kaum zu fassen, dass hier gestern noch alles erfüllt war von Hufgetrappel und Musik. Ich nehme meinen Platz am Dressurviereck ein. Auf dem Weg dorthin begegne ich einigen wenigen, noch etwas verschlafenen dreinblickenden, Reitern. Kein Wunder: es ist erst kurz vor 8.00 Uhr. Es dauert aber

nicht lange, bis der Abreiteplatz sich mit Leben füllt. Einige Paso Peruanos ziehen ihre Kreise. Schön anzusehen, mit ihren Reitern in weiten Ponchos und der exotisch anmutenden Ausrüstung. Die erste Prüfung des Tages ist folgerichtig die Rittigkeit für Paso Peruanos. Die Aufgabe ähnelt der leichten Rittigkeit der IGV, ist aber mehr auf die edlen Pferde aus Südamerika zugeschnitten. In den längeren Teilen, in denen Paso Llano gefordert wird, können die Pferde ihre Ausstrahlung – ihren Brio – unter Beweis stellen. Auf Wunsch wird der Text für diese Prüfung auch auf Englisch vorgelesen, da nicht alle Reiter aus Deutschland kommen. Es folgt eine Rittigkeitsprüfung für Paso Finos. Diese stehen den Peruanern in nichts nach und zeigen sich selbstbewusst von ihrer besten Seite, während sie im Viertakt-Stakkato durch den Sand des Vierecks wirbeln.



Leider kann ich den Dressurprüfungen nicht länger zusehen, denn auf der Ovalbahn beginnen die Gangprüfungen. Also noch schnell Richtzettel austeilern, einsammeln, zur Rechenstelle bringen, Sprecherlisten aktualisieren lassen und den

Sprechern am Viereck und in der Ovalbahn in die Hände drücken, noch einmal alle mit Kaffee versorgen und dann ist es auch schon wieder Zeit für die erste Siegerehrung des Tages. Das wird heute mein Job sein. Am Ende des Tages werde ich unzählige bunte Schleifen verteilt und genauso viele verschwitzte Pferdehäse getätschelt haben, wertvolle Sachpreise vergeben und mich mit etlichen glücklichen Siegern gefreut haben.



Der Vormittag vergeht schnell und es zieht immer mehr Zuschauer auf die Tribüne an der langen Seite der Bahn oder an den Rand der Reithalle, wo sie unter dem überhängenden Dach auf der Mauer sitzen – näher dran am Geschehen sind eigentlich nur die Reiter selbst. Zwischendurch bewundere ich immer wieder die Rassevielfalt, die schönen Pferde und die ganz persönliche Ausstrahlung der einzelnen Pferd-Reiter-Paare. Besonders freue ich mich, dass in diesem Jahr wieder so viele Tennessee Walker dabei sind. Um sie war es in den letzten Jahren in der IGV etwas ruhiger geworden, doch diesmal waren sogar Rasseprüfungen für Tennessee

Walker ausgeschrieben – und gut besucht. Für die Zuschauer interessant sind dazu die Erklärungen von Stephan Vierhaus über die Pferde und ihre Gangarten, da sich das Bild eines walkenden Pferdes doch sehr vom gewohnten Bild des Tölts unterscheidet.

Auch für die Mangalarga Marchadores gibt es diesmal eine eigene Prüfung (die erste seit 2003), in der sie sich dem Publikum überlegen und ganz dem Zuchtziel entsprechend zeigen können. Weitere Rasseprüfungen für die brasilianischen Gangpferde sind für das nächste Jahr in Planung.

Die Saddlebreds machen ebenfalls in Rasseprüfungen auf sich aufmerksam und zeigen sich in gewohnt souveräner Weise. Mit ihren spektakulären Bewegungen sorgen sie für Beifallsstürme auf der Tribüne. Selbst freilaufend im Dressurviereck (auch eine Rasseprüfung), machen sie eine gute Figur.

Kurz vor der Mittagspause versammeln sich die Teilnehmer der Rittigkeitsprüfungen und des Trails in der Ovalbahn zur gemeinsamen Siegerehrung. Im Rekordtempo werden Sieger und Platzierte geehrt und mit Preisen bedacht, bevor ein kurzer Regenschauer uns alle erwischt.

Nach der Mittagspause geht es sofort weiter im Programm. Wir sind gut im Zeitplan und auch sonst funktioniert alles wie geplant. Ein guter Zwischenstand für ein so großes Turnier.

Auf der Bahn zeigen mittlerweile die Kinder und Jugendlichen ihr Können. Viele von ihnen haben schon einen ganz tollen Stil und sehr gutes Pferdmaterial, so dass es wirklich gute Leistungen zu sehen gibt. Es ist sicher keine Selbstverständlichkeit, dass Eltern ihren Kindern die intensive Förderung, die unweigerlich dazu gehört, zukommen lassen und ein so zeit- und

kostenintensives Hobby unterstützen. Die Jugendlichen werden dafür mit viel Applaus und guten Wertnoten belohnt. Und auch am Rande des Geschehens sieht man stolz strahlende Eltern.



Fast ununterbrochen sitzt ein Mann in der Bahn, bewaffnet mit einer riesigen Kamera. Er ist sicher nicht vielen aufgefallen, denn er hält sich dezent im Hintergrund. Sein Name ist Ulrich Neddens. Er macht Fotos von den Teilnehmern. Diese kann man auf einer Leinwand in der Halle bewundern und natürlich auch kaufen. Als ich kurz Zeit habe, werfe ich natürlich mal einen neugierigen Blick auf die Werke. Kaum ein Bild, das nicht die Stimmung des jeweiligen Reiters widerspiegeln oder das jeweilige Temperament des Pferdes reflektieren würde. Sehr gelungene Bilder, wie ich finde.

Zurück an der Bahn steht gerade die Präsentation am langen Zügel an. Genauer gesagt das A-Finale, in dem jeder der Vorführer eine Kür zeigen darf. Hochkonzentriert präsentieren sich alle

Teilnehmer und zeigen, wie vielseitig die Arbeit mit Pferden gestaltet werden kann, wie wichtig auch Bodenarbeit ist. In der Ehrenrunde galoppiert dann plötzlich ein Pferd durch die Bahn: Zafiro hat seine Führerin getreten, die ihn daraufhin loslassen musste. Kurz fürchten alle, dass Zafiro bei seinem ungeplanten Freilauf in den Technikkabeln hängen bleiben könnte, die im Bahnninneren verlegt sind. Doch schnell ist der Wallach wieder eingefangen.

Es folgen noch einige Prüfungen, dann geht es (fast) ohne Pferde weiter mit einem mexikanischen Abend. In der Halle bauen Mitarbeiter des Cateringservices schon das Buffet auf. Leise Zweifel werden wach. Wie lange sollen denn all die vielen hungrigen Gäste an nur einem Buffet anstehen? Ca. 300 Leute dürften anwesend sein, als die offizielle Eröffnung des Abends durch den Besitzer des Lindenhofes und Gastgeber, Andreas Trappe, erfolgt. Im Anschluss begrüßt auch der 1. Vorsitzende der IGV Martin Güldner die Gäste, dankt Andreas für sein Engagement und verleiht Walter Feldmann das goldene Reitabzeichen. Klar, dass auch Kurt Pfannkuche, der als Sportwart mit der Organisation der IDMG maßgeblich betraut war und unendliches persönliches Engagement in die Vorbereitung der Veranstaltung einbrachte, nicht um einige Worte herumkommt.

Als dann das Buffet eröffnet wird, wird es ein wenig chaotisch. Aber letztlich haben alle etwas zu essen auf ihren Tellern, auch wenn es bei dem einen oder anderen länger dauerte. Kaum sind alle versorgt, steht die Viertakt-Prüfung auf dem Abendprogramm. Da es keine offizielle Anmeldung gibt, also jeder spontan starten kann, weiß niemand, was uns erwartet. Im Schein der Fackeln, die den Finostrip einrahmen, bewegen sich drei oder vier Pferde. Ich bin etwas enttäuscht, denn das erscheint mir doch sehr wenig. Aber schon zeichnen sich irgendwo am Ende der Bahn weitere Pferde ab. Immer mehr kommen in

die Ovalbahn, reiten über den einige Meter langen Holzboden, so dass man den Takt hören kann. Als die Richter ihren Platz mit Rücken zum Finostrip einnehmen, kann es losgehen. Ab und zu erheben sie ihre Gläser: Ein Zeichen dafür, dass der Takt nicht ganz in Ordnung war und das entsprechende Pferd ausscheidet. Am Schluss gewinnt ein Paso Fino, der in beeindruckender Geschwindigkeit und mit unschlagbarem Takt Publikum und Richter begeistert.

Zurück in der Halle spielt eine mexikanische Band. Doch es ist schon spät und nach und nach verabschieden sich die Gäste.

Der Sonntag beginnt vielversprechend mit Sonnenschein und gut gelaunten Menschen, wohin man auch blickt. Kein Wunder: Heute finden jede Menge A-Finale statt, es wird noch einmal spannend. Neben den IGV-Prüfungen stehen wieder viele Rasseprüfungen auf dem Programm. Wunderschön anzusehen z.B. die Paso Fino Bella Forma, die (getrennt nach Stuten und Hengsten bzw. Wallachen) eine Gebäudebeurteilung darstellt. Das Pferd dabei – für unsere Verhältnisse eher ungewöhnlich – von zwei Personen geführt. Ebenfalls schön anzusehen ist die folgende Paso Peruano Pisos. Für den Sieger dieser Prüfung hat Richard Oré ein wunderschönes Bosal gesponsert, das unser brasilianischer Gast überreicht.



Eigentlich geht der Vormittag viel zu schnell vorbei. Als ich mich einmal richtig umgucke, stelle ich überrascht fest, wie

viele Zuschauer sich heute eingefunden haben. Schön, dass so viele Interesse an unserem Sport haben!

Am frühen Nachmittag geht es mit der Endausscheidung der schweren Rittigkeit weiter. Darauf hatte ich mich schon gefreut. Diesmal stehe ich neben der kleinen Kapelle unmittelbar neben dem Dressurviereck, die wir kurzerhand zum Technikraum umfunktioniert haben. Jemand muss das Zeichen geben, wann die Musik beginnen soll. Und weil es sich gerade anbietet, mache ich eben auch die Ansage. Die Reiter haben sich schöne Küren ausgedacht. In dieser Prüfung zeigt sich, dass man auch mit Gangpferden hervorragend Dressurreiten kann. Ein wenig dressurlastig geht es dann auch auf der Ovalbahn weiter: Die Prüfung Tölt-Spezial, ganz neu und mit Schwerpunkt auf Durchlässigkeit und An-den-Hilfen-Stehen des Pferdes hat bereits viele Anhänger gefunden.



Mit der Viergangprüfung für Großpferde und dem Sporttölt der Großpferde stehen noch zwei der spektakulärsten Prüfungen

aus. Zwischendurch dürfen auch die Jüngsten noch einmal im Jugendtölt zeigen, was sie und ihre Ponys können. Die wohl jüngste Starterin (8 Jahre) reitet dabei das älteste Pferd: das ehemalige Kinderpferd von Lena Trappe, dem man seine 32 Jahre nicht anmerkt.

An der Rechenstelle arbeitet man derweil auf Hochtouren: Die IDMG sieht ihrem Finale entgegen und noch stehen die Gesamtsieger der einzelnen Klassen nicht fest. Die erreichten Punkte der vergangenen Turniere müssen addiert werden, die der deutschen Meisterschaft zählen doppelt und kommen noch hinzu.



Mittlerweile sind wir schon bei der letzten Prüfung des Tages – und damit des Turniers – angelangt. Im Sporttölt treten American Saddlebreds, Paso Peruanos und Töltkreuzungen gegeneinander an. Noch einmal wandere ich mit dem Schleifenkörbchen in die Bahn, gefolgt von allerlei weiteren Helfern, denn am Rande haben sich schon viele Teilnehmer mit oder ohne Pferd eingefunden, um der Ehrung der Gesamtsieger im Anschluss

beizuwohnen. Noch einmal wird es spannend: Die beiden Erstplatzierten liegen so nah zusammen, dass (wie so oft an diesem Wochenende) ein Stechen geritten wird. Doch dazu kommt es nicht: My Sweetheart's Masterpiece steigt, überschlägt sich plötzlich und fällt auf seine Reiterin. Im ersten Moment ein Schock für alle.

Während die Zuschauer der Bitte des Turniersprechers folgen und in der Reithalle geduldig warten, muss die Reiterin mit dem Krankenwagen abgeholt werden. Der Hengst wird dem Tierarzt vorgestellt. Zum Glück sind Pferd und Reiterin nahezu unverletzt davon geblieben.

Mit einiger Verspätung und etwas gedämpfter Stimmung ziehen die verbliebenen Reiter wieder in die Ovalbahn ein. Nach einer festlichen Runde um die Bahn finden sie sich ein, um die Gesamtsieger zu ehren: In der Jugend B, der Klasse der jüngsten Reiter bis 13 Jahre, kann Jessica Hansmann mit Esthar Fantasma den Wanderpokal und die Siegerschleife mit nach Hause nehmen. Die Gesamtwertung der Jugend A (bis 17 Jahre) gewinnt Frauke Marzilger mit ihrem Aegidienberger Madoc von Birrekoven. Anne Ritzenhöfer und Alvari vom Kamersbruch sind die stolzen Sieger in der Freizeit-Wertung und das Gangpferd des Jahres, also Gesamtsieger in der Sportwertung heißt Björn, vorgestellt von Stefanie Stöcker. Für die Sieger gibt es Schleifen, Scherpen, Decken (gestiftet von Buccas), und Pokale für alle Platzierten außerdem Sachpreise.



Noch ein letztes Mal winken die Sieger in die Kamera, lächeln glücklich. Dann heißt es: Auf Wiedersehen beim nächsten IGV-Cup-Turnier. Bald schon ist es wieder ganz leer auf dem riesigen Oval. Pferdeanhänger holpern über den Hof. Ihre Nummernschilder lassen erahnen, dass mancher einen weiten Heimweg antritt.

Uns Helfern winkt nun das große Aufräumen. Es war ein anstrengendes Wochenende. Aber es hat sich gelohnt. Und nach der IDMG ist vor der IDMG. Der Austragungsort für 2008 steht schon fest, die Organisation hat bereits begonnen. Ich jedenfalls freue mich schon auf die IDMG 2008!



die Organisation übernahm und alle Vorbereitungen über Monate hinweg mit viel Einsatz und Motivation koordinierte. Besonders zu erwähnen ist auch die gute Zusammenarbeit mit den Rasseverbänden und deren freundliche Unterstützung. Ganz besonders möchte ich auch unsere zahlreichen Sponsoren erwähnen: Anja Winterberg, Bucas, Bücher-Bothe, Carolin Jost-Kilbert, Claudia Bulau, Franckh Kosmos Verlag, Frank Jugert, Gabriele Jesenek und Heinz Barczykowski, Katharina Diesner, Kurt Pfannkuche, Logistik Service Transport Familie Kleefisch, Martin Wingenfeld, Masterhorse, Naturgaben Ursula Schaller, Nösenberger, Richard Oré, Sandra Eggert und Achim Feyrer, Sektkellerei Eilers & Woitzel GbR, Sonnenreiter, Tennessee Walking Horse Breeder's and Exhibitors' Association und Reitsport Völzing. Durch Sachpreise und finanzielle Unterstützung trugen sie maßgeblich zum Gelingen der Veranstaltung bei. Und, nicht zu vergessen: Ein Dankeschön an alle Teilnehmer der IDMG und ein großes Lob für ihre hervorragenden Leistungen und ihr faires und jederzeit sportliches Verhalten.

Nochmal ganz herzlichen Dank an Familie Trappe und das Team des Lindenhofes. Sie haben mit der Zurverfügung-Stellung ihres wunderschönen Hofguts erst den Rahmen zu einem Turnier wie diesem geschaffen. Außerdem gilt der Dank allen Beteiligten Kurt Pfannkuche, der